

Laibacher Zeitung.

N^o 71

Dinstag den 4. September 1821.

Laibacher
K
Zeitung
1821

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 22. bis 24. Aug. 1821.

Die französische Bombarde, der junge Moriz, Kap. Peter Stephan Vicaut, von Cetta, mit Weingeist, Wein, Grünspan und Kappern. Die österr. Brigantine, der Strenge, Kap. Michael B tagliani, von Marseille mit Wein. Die engl. Brigantine, der Sieger, Kap. Felix Lobone, von Matia, mit Kleefamen und Baumwolle. Der österr. Frakall, Gabriel, Kap. Matthäus Martinovich, von Cortanea, mit Häuten, Bimsensteinen, Mandeln und Limonen. Die österr. Polakre, die Usdacht, Kap. Blasius Radimiri, von Calamaia, mit Galläpfeln, Oehl, Seiden, Kamehthaar und Wolle. Die österr. Brazzera, von Goro, mit Reis. Die amerikanische Nave, Saly Anne, Kap. Robert Edes, von Boston und Matia, mit Wein, Indigo, Zucker, Kaffee und Rhum. Die österr. Polakre, Mostan, Kap. Laz. Copevich, von Ipsara und Corfu, mit Wein, Gummi, Weinbeer, Datteln, Oehl, Mandeln und Tabak. Der österr. Pielego, von Brazza, mit Oehl. Die österr. Brazzera, von Rovigno, mit Weizen. Der österr. Pielego, von St. Veith, mit Oehl, Essig und Häuten. Der österr. Pielego, von Sebenico, mit Pech, Honig und Oehl. Die österr. Brazzera, von Rovigno, mit Oehl. Der österr. Pielego, von Goro, mit Reis, Brantwein und Flachs. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wolle, Weia, Weizen und Leinwand. Die österr. Nave, Cleopatra, Kap. Mik. Niccolich, von Alexandrien in Egypten, mit Bohnen, auf Rechnung des Peter Jussuff.

W i e n.

Die Salzburger Zeitung enthält Folgendes vom 24. August: Se. k. k. Majestät geruheten gestern Morgens die dritte Audienz zu geben, und nach selber die Kathedral-Kirche und das Ursaliner-Institut zu besichtigen. — Nachmittags arbeiteten Se. Majestät ununterbrochen im Kabinett. — Abends drückten die getreuen Bewohner Salzburgs ihre fernlichen Gefühle in einer dem allergnädigsten Landesvater unter Jockelshain gebrauchten Musik, dem herzerhebenden Viede „Gott erhalte Franz den Kaiser“ und einem wiederholten Lobe-

hoch, bei einer über den ganzen Neßden, plöz verbreiteten, von gleicher Gesinnung belebten Volksmenge aus. — Heute Morgens um 6 Uhr verließen Se. Majestät Salzburg, beglittet von den besten Segenswünscher aller Einwohner, und trafen die Reise über Neumarkt nach Seitenstetten an. — Nicht nur die hiesigen Armen, sondern auch die durch die Gewässer im heurigen Jahre so sehr beschädigten Gebirgsbewohner, hatten sich wahrhaft kaiserlicher Wohlthaten zu erfreuen, und die Bewohner der Stadt Salzburg werden stets mit Nahrung und innigstem Danke sich der glücklichen Lage erinnern, an welchen sie ihren geliebten Landesvater mit ihrem Wohle unausgesetzt beschäftigt sahen.

Se. Majestät der Kaiser hatten sogleich nach Allerhöchster Rückkehr aus Italien im Jahre 1819 den Befehl ertheilt, daß etwige Geschenke verfertigt würden, welche von Allerhöchstden selbst dem heiligen Vater, als ein Merkmal Ihrer Freundschaft, angeboten werden könnten.

Es war nicht leicht, Gegenstände zu finden, welche nicht durch die Herrlichkeiten Roms verdunkelt zu werden Gefahr liefen. Die Wohl Sr. k. k. Majestät fiel demnach auf eine Sammlung von Abdrücken der ausgesuchtesten Kamees aus dem kaiserlich-königlichen, durch seinen Reichthum an den seltensten Kunststücken dieser Art bekannten Antiken-Kabinette, und auf die Verfertigung einer Monstranz für den Hauptaltar der St. Peters-Kirche.

Das erstere dieser Unternehmen wurde dem von allen Kennern in Europa gekannten k. k. Direktor der Steinschneideschule bei der hiesigen Akademie der bildenden Künste, Hrn. Luigi Pichler, anvertraut, und von selbst mit der ihm eigenen hohen Fertigkeit in der Kunst ausgeführt. Die Sammlung, welche nach Rom gesendet wurde, besteht in mehr als 600 Stücken der schönsten Steine des k. k. Kabinetts. Unter ihnen macht das unter dem Nahmen der „Apotheose Augustus“ bekannte größte und herrlichste Kamee des Alterthums den Anfang. Sämmtliche Stücke sind in den durch alle Farbenispiele durchlaufenden, den Originalien ganz ähnelichen Schmelz-Pasten nachgeformt, und von Hrn. Luigi

Pichler, mittelst Nachhülfe des Schneiderades, zur höchsten Vollkommenheit gediehen.

Diese Sammlung — in ihrer Art die erst-bestehende — ist in einer von seltener Holzart gebauten, und mit Silber inkrustirten Kiste unter Glasdecken vereinigt, welche das Anschauen der Steine den Liebhabern, und ihren Gebrauch den Künstlern gestatten.

Die für die Peterskirche bestimmte Monstranz ist in Silber und vergoldet in einer, der Größe dieses ersten Tempels in der Christenheit angemessenen Dimension verfertigt, und das Werk läßt in künstlerischer Hinsicht dem Kenner sicher nichts zu wünschen übrig.

Dem Herrn Luigi Pichler wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, diese Geschenke nach Rom zu überbringen, woselbst sie dem heiligen Vater am 14. August von dem k. k. außerordentlichen Botschafter, in dem Pallaste des Quirinals überreicht wurden. Se. Heiligkeit geruhten, sie sich in allen Details durch den Direktor Pichler vorzeigen zu lassen, und haben die Bibliothek des Vatikans als den Ort zur beständigen Aufstellung der Kamee-Sammlung bestimmt.

Diese Sammlung hat für Rom und insonderheit für diese Bibliothek einen um so größern Werth, als die Schätze, welche dieselbe während Jahrhunderten an geschnittenen Steinen aus dem höchsten Alterthume vereinigt hatte, der Raub der Revolutions-Kriege des letzten Decenniums des verfloffenen Jahrhunderts wurden; ein Verlust, welcher für die Kunst um so bedauerlicher ist als viele der schönsten Steine, selbst heute noch, nicht mehr nachzuweisen sind, und gänzlich in Verlust gerathen zu seyn scheinen.

Die Künstler, welche zur Verfertigung dieser Kunstwerke beigetragen haben, verdienen eine ehrenvolle Erwähnung.

Die Schmelz-Pasten verfertigte der Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künste, Hr. Luigi Pichler. Die Zeichnung zu der Kiste und ihren Verzierungen, wie zu der Monstranz, der k. k. Rath derselben Akademie, Hr. Moreau. Die Monstranz selbst, der k. k. Hof-Silberarbeiter, Hr. Franz Wirth, und die Kiste der Tischlermeister, Hr. Braun. (W. 3.)

P r e u ß e n .

Am 17. Morgens traf der Herzog von Wellington zu Coblenz ein, beschäftigte die dortigen Festungswerke, und reiste am folgenden Tage nach Bad Ems ab.

Großbritannien und Irland.

Den neuesten Nachrichten aus London vom 14. d. M. zufolge hatte die, auf diesen Tag festgesetzte Abführung der Leiche der Königin von Brandenburg-Hause nach Harwich, um dort nach Cuz-

haven eingeschifft zu werden, äußerst stürmische und selbst blutige Auftritte veranlaßt. Die Regierung hatte, nach einem weitläufigen, zwischen Lord Liverpool und Hrn. Hobhouse, Unterstaatssekretär im Departement des Innern, und den Ladies Anna Hamilton und Hood, in Betreff dieser Trauerfeierlichkeit, gepflogenen Korrespondenz, unwiderrüßlich beschloffen, daß die Leiche der Königin, am Dienstag den 14. Morgens 7 Uhr, von Brandenburg-Hause außerhalb der Stadt an der Nordseite derselben vorbei, über Romford, Chelmsford und Colchester nach Harwich in einem achtpännigen Trauerwagen, unter Militär-Eskorte, feierlich abgeführt werden sollte. In Chelmsford sollte die Leiche am ersten Tage über Nacht in der dortigen Kirche beigesetzt werden, und am folgenden Tage in Harwich eintreffen, wo gleichfalls zum Empfang und zur Einschiffung derselben alles bereit war. Schon vor der Abfahrt von Brandenburg-House kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Testaments-Exekutoren und den, mit Führung des Zuges von Seite der Regierung beauftragten Personen, indem erstere durchaus nicht die von der Regierung vorgezeichnete Straße einhalten, sondern mit der Leiche durch Westminster und die City ziehen wollten. Als der Zug in Kennington (einem Dorfe zwischen Hammer-Smith und London) anlangte, fand man den Weg, der an der Westseite des Gartens von Kennington nordwärts gegen Paddington hin führt, von einem zusammengerotteten Pöbelhaufen, der sich mit Steinen gegen das Militär bewaffnet hatte, mit Wagen, Karren etc. versperrt, und die Meuterer nöthigten den Zug, auf der geraden Straße nach Piccadilly hin zu fahren. Als derselbe bei Hyde-Parl.-Corner (am Eingang von Piccadilly) angelangt war, gelang es dem Militär und den Führern, nach einem heftigen Kampfe, ihm wieder die Richtung nordwärts durch den Park, längs dem westlichen Ende von Westminster (Edgware-Road) durch einige der nördlichsten und abgelegensten Straßen dieses Stadtviertels zu geben. Zwischen Paddington und Islington, an der Stelle, wo die Tottenham-Court-Road in die neue Verbindungsstraße zwischen obgedachten beiden Orten einfällt, erneuerte sich jedoch die Scene von Kennington. Ein zusammengerotteter Pöbelhaufe hatte den Weg nach Islington hin eben so mit Karren und andern Fahrwerk versperrt und verrammelt, und nöthigte mit offener Gewalt den Zug, durch Tottenham-Court-Road, Broad Street und Drury-Lane, nach der City hin einzulenken. In dem Augenblicke (3 Uhr Nachmittags) als der Courier, der obige Nachrichten enthält, in die Presse geliefert wurde, war der Zug durch Temple-Bar (den Eingang der City) in die City ein-

gelassen, dem Militär aber nicht gestattet worden, ihn weiter zu begleiten. Bei all diesem Tumult und Gedränge, und den dabei von dem Pöbel gegen das Militär verübten Gewaltthaten, waren bei Abgang obiger Nachrichten beiderseits bereits mehrere Individuen theils getödtet, theils verwundet worden.

Londoner Blätter vom 15. d. M. liefern weitere Nachrichten über den Leichenzug der Königin, wobei sich, nachdem einmal der Pöbel seinen Zweck, die Leiche durch die Stadt zu führen, erreicht hatte, wenigstens bis zur Ankunft in Chelmsford (auf dem halben Wege von London nach Harwich) keine weitem Unglücksfälle mehr ereigneten. In Chelmsford, wo der Zug am 15. um 4 Uhr Morgens anlangte, wurde Halt gemacht und der Sarg in der dortigen Kirche beigelegt. Lord und Lady Hood und Lady Hamilton waren in Romford über Nacht geblieben. Um halb 10 Uhr sollte nach Harwich aufgedreht werden. In den Ortschaften außerhalb London, durch welche der Zug passirte, betrug sich das Volk mit Anstand und Ruhe. Die Zahl der bei den tumultuarischen Austritten am vorhergehenden Tage Verunglückten ist nicht so bedeutend als man anfangs geglaubt hatte, indem sich das Militär, um größeres Blutvergießen zu vermeiden, ungeduldet der ausschweifendsten Thätlichkeiten einer zügellosen Pöbelrotte, mit möglichster Schonung gegen die Meuterer benommen hatte. Es scheint nur ein einziger Mensch, ein Zimmermann Namens Richard Honey, getödtet, ein zweiter tödtlich und mehrere Andere leicht verwundet worden zu seyn. (Österr. V.)

Päpstliche Staaten.

In der nachstehenden, von dem heiligen Vater bei dieser Gelegenheit gehaltenen Anrede, wurden die versammelten Kardinäle von dem mit Preußen abgeschlossenen Konkordate, wodurch die Angelegenheiten der katholischen Kirche in diesem Königreiche geschlichtet werden, in Kenntniß gesetzt.

„Ehrwürdige Brüder!“

„Es ist euerm erlauchtem, ehrwürdigen Brüdern, wie Wir euch in dem geheimen Konklavium, welches Wir am 15. Nov. des Jahres 1817 hielten, dasjenige eröffnet haben, was Uns mit Gottes Hilfe damals ins Werk zu richten vergönnt gewesen, nämlich in einem ansehnlichen Theile Deutschlands, dem Königreiche Baiern, die Drangsale zu vergüten, welche durch die feindselige Macht der vorangegangenen Zeit die Kirche erlitten hatte. Damals gaben Wir nicht unendlich zu erkennen, daß die mit Baiern getroffene Uebereinkunft der erste Erfolg unserer der hochberühmten deutschen Nation gewidmeten Sorgen sei, und daß Wir demnach ohne Unterlaß trachten würden, die Angelegenheiten aller Kirchen Deutschlands, unterstützt von jener göttlichen Hülfe, um die wir stehen, und auf die Wir hoffen, in eine feste Ordnung zu bringen. Dieses Unser Gebet hat beim Vater der Erbarmungen in Betreff der, dem erlauchtem und sehr mächtigen Könige von Preußen unterworfenen Länder keinen geringen, Erfolg gefunden. Es hat derselbe nämlich, obgleich Er selbst sich nicht zur katholischen Religion bekennet, in Folge seiner wohlwollenden Gesinnungen gegen seine katholischen Unterthanen (deren Zahl seit den letzten Kriegen und dem darauf für Europa wieder erlangten Frieden ansehnlich vermehrt worden ist) uns mit aller Bereitwilligkeit hülfreiche Hand gebothen, um die Kirchspengel seines Reichs neu begründen und ordnen zu können; und obgleich die königlichen Finanzen durch die schweren

Unfälle, welche jenes Reich heimgesucht haben, gekränkt waren, so hat derselbe doch mit der ihm bewoharnden Freigebigkeit zureichend ausgiebige Hülfquellen eröffnet, um die bischöflichen Dörfer, die Kapitel und die Seminarien in einer diebenden und angemessenen Art zu dotiren. Eine so wohlgenigte und hülfreiche Gesinnung des Königs für die katholische Sache, haben Wir, wie billig, mit dankbarem Gemüthe anerkannt, und ergreifen sehr gern die gegenwärtige Gelegenheit, um diese unsere Gesinnung öffentlich zu bezeugen. Um aber dasjenige wirklich anzuordnen, wozu Wir durch die Freigebigkeit des Königs in den Stand gesetzt waren, haben Wir apostolische Schreiben erlassen, in welchen die Anordnung und Grenzbestimmung jener Kirchspengel vorgeschrieben wird, in solcher Art, daß Wir, was das allerwichtigste ist, den Kirchen Hirten geben, daß die Kapitel wieder hergestellt, und die Seminarier der Geistlichen, deren Leitung und Verwaltung dem Diöcesan-Bischofe zustehen wird, erneuert, und für alle Zukunft fester begründet werden, und daß jene einzelnen Sprengel, die so mächtig in den letzten Zeiten erschüttert worden, sich in eine viel bessere Lage gesetzt befinden und zu einem weit glücklicheren Zustande gelangt sind.“

Wir erwähnen auch nicht alles im Einzelnen, was in diesen unsern Schreiben enthalten ist, denn ihr könnt zu seiner Zeit von allem und jedem euch unterrichten. Doch wird es euch angenehm seyn, auch schon jetzt in Erfahrung zu bringen, daß die so hervorragende und uralte Kirche von Köln in ihre vorige Würde als Metropolitankirche wieder hergestellt ist; — und dann, daß die Bischöfe aller Stühle des Reichs, durch eine Bestätigung oder Herstellung des so wichtigen Wahlrechtes, von ihren Kapiteln, wie es früher Gebrach gewesen, erwählt werden, und diese Wahlen, und die Gewählten, wofern sie nach der gesetzlichen Untersuchung ihres Lebens und ihrer Sitten vom heiligen Stuhl für würdig und tauglich zum bischöflichen Amte erkundet worden, durch apostolische Autorität bestätigt werden sollen.“

Wir hegen außerdem die Hoffnung, daß Wir auch in Kurzem die Anordnung der in mehreren andern Staaten Deutschlands gelegenen Kirchspengel werden ankündigen können, und daß Wir sodann diese so große Wohlthat auch für alle noch übrigen Theile des nördlichen Deutschlands, durch Beihülfe der göttlichen Erbarmung und Gnade erlangen werden. Denn so lange Wir leben, werden wir niemals aufhören, unsere Sorgen und eifrigen Bestrebungen auf die Wohlfahrt und Würde aller Kirchen, und am meisten derjenigen zu richten, welche unserer Fürsorge und Hülfe vor andern bedürfen. Wir hoffen auch und wünschen auf das sehr innliche, daß die Fürsten unsern väterlichen Bemühungen entgegenkommen mögen, welche auf nichts anderes abzielen, als auf das geistliche Heil der Gläubigen, und auf die Aufrechthaltung der heiligsten Religion, in welcher zugleich für die Erhaltung der Reiche, der gesetzlichen Gewalten, und der allgemeinen Ruhe der Völker die festeste und dauerhafteste Schutzwehr begründet ist.“

Königreich beider Sizilien.

Neapel, den 7. Aug. Durch einen Tagsbefehl wurde hier bekannt gemacht, daß die dormalen von ihrem Dienste suspendirten und der Untersuchung unterworfenen Offiziere, vom Obersten bis zum Major die Hälfte, und von diesen abwärts zwei Drittheile des Soldes erhalten, und die schuldlos befundenen Offiziere wieder in ihren Dienst eintreten sollen. — Die laut früherer

Richtern in griechischer Tracht ergriffenen Morelli und Silvati wurden nach Neapel gebracht.

Palermo, den 6. Aug. Es ist von der hiesigen Regierung ein Verhaftesbefehl gegen einen gewissen Bartaglia, ehemaligen Konsul der Karbonari's, d. i. Kommandant des Schlosses von Palermo, ergangen. Er war im vorigen Jahre Anführer einer Räuberbande, und plünderte als solcher die Stadt Cefalu aus, deren Wädhöfen er allein 6000 Unzen abpreßte.

Afrika.

Tunis, den 24. Juni. Der Dey rüftet in größter Eilfertigkeit Kriegsschiffe aus. Man vermuthet, er werde gegen die Griechen auf dem Archipelagus mit den Türken gemeinschaftliche Sache machen. Man befürchtet hier zwar nicht die Blutzusen, die anderswo Statt gehabt haben. Wir haben hier nur 400 Griechen. Indessen sind dennoch auch bereits verschiedene Griechen auf Befehl des Dey misshandelt und eingesperrt worden, und der Pöbel kann seinen alten Christenhas nicht verläugnen. Die auswärtigen Konsule haben sich, jedoch bisher ohne Erfolg, für die Freigebung der verhafteten Griechen verwendet. (V. v. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Provinz Missouri tritt nun in die Union der vereinigten Staaten, da sie sich die vom Kongress gemachte Bedingung: Nichtzulassung der Sklaverei, gefallen läßt.

Vereinigte Staaten der jonischen Inseln.

Italiänische Blätter melden aus Corfu vom 21. Juli: Mittwoch den 11. d. M. langte die vom Kapitän Pellew kommandirte Fregatte Revolutionäre, von Zante und Ithaka wieder in unserm Hafen zurück an. — Es war der Regierung die offizielle Anzeige gemacht worden, daß mehrere unter englischer oder jonischer Flagge segelnde Schiffe sich an den Küsten von Morea und Rumelien, mit offenkundiger Verletzung des Völkerrechts, hatten brauchen lassen, an den Feindseligkeiten gegen die türkische Flotte und Seemacht Antheil zu nehmen. Dieß veranlaßte die Regierung der jonischen Inseln, unter dem 18. Juli eine Proklamation zu erlassen, worin erklärt wird, daß alle solche Schiffe, ohne Unterschied, welche an dergleichen gesekwidrigen kriegerischen Unternehmungen Antheil nehmen, von den Kriegsschiffen und allen andern Fahrzeugen Gr. Maj. genommen, und die Mannschaft als Seeräuber behandelt werden solle; und nachdem ein cefalonisches Schiff, unter Anführung eines gewissen Dionysius Pecca, und ein Fahrzeug aus Zante, kommandirt von einem gewissen Giannachieff, sich der erwähnten Erzeße schuldig gemacht haben, so wird zualech befohlen, diese Schiffe, wo man sie immer antrifft, wegzunehmen und der Justiz zu überliefern, welche sie als Seeräuber zu bestrafen hat. — Nachdem sich auch mehrere jonische Unterthanen mittelst einer Proklamation als Anführer der Bewohner der Inseln Cefalonia und Zazinth, und als Vollzieher der Befehle einer fremden Person erklärt, und in dieser Eigenschaft an der Spitze jonischer Unterthanen an den Feindseligkeiten gegen die Pforte, mit welcher doch die Regierung der jonischen Inseln und ihr erbahener Protektor in Frieden lebt, Antheil genommen haben, so wird durch eine fernere Proklamation gedachter Regierung diesen An-

führen sowohl, als ihrer Mannschaft, befohlen, sich binnen 14 Tagen, bei Vermeidung der strengsten Maßregeln, ungestümt wieder ruhig in ihre Heimath zu begeben. — Am 20. d. M. ist der Stellvertreter des Lord-Oberkommissärs, Friedrich Adam, am Bord der Revolutionäre, nach den südlichen Inseln unter Segel gegangen. Man erwartet dessen baldige Rückkehr.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. August Abends um 6 Uhr wurde zu Nürnberg eine merkwürdige Erscheinung beobachtet. Der Abendhimmel war dünnlich; gegen Nord und Süd hin zog leichtes graues Gewölke. Die Sonne stand in dem Dunstbleich und matt silbern wie der Mond, und man konnte in ihr Licht mit unverwandtem Auge blicken. Diese Erscheinung währte etwa eine halbe Stunde, worauf die Sonne einige Augenblicke eine blasse Röthe überzog, als schwebte sie in Höhenrauch. Leichtes Gewölke verbergte dann ganz dem Auge.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 29. August:

Herr Johann Volkamer v. Ehrenberg, k. k. Gubernialrath, von Wien nach Venedig. — Herr Alois Pousche, Jurist, von Grätz nach Plana. — Herr Johann Jouvenne, Professor der Mathematik, von Wien nach Triest.

Den 30. Herr v. Premerkstein, k. k. Hof-Konzeptsist, von Wien.

Den 31. Herr Thadäus Diebl, k. bayerischer Regierungsrath, und Herr Christian Sinedis, ehemaliger passauer Hofkammer-Rath, und pens. k. bayerischer Kreisrath, beide von Wien nach Triest. — Herr Franz Bedeschini, erster Arzt des Triester Spitals, mit dem Geistlichen, Jos. Bedeschini, dem Rathspröcollisten Girolamo Avanzo, von Rohitsch nach Triest. — Herr Philipp v. Broidbach zu Bärenheim, k. k. böhmischer Kammerherr, und Herr Armille Mountain, königl. großbrit. Offizier, beide von Wien nach Florenz. — Herr Procop. v. Endlicher, k. k. Tabak- und Stämpelgefälls-Administ., mit Frau Gemahlin, von Neuhaus. — Herr Michael Wotesky, k. k. Vaudirektor in Grätz, von Karlsstadt nach Grätz.

Den 1. Sept. Herr v. Buschan, k. k. Stadt- und Landrath, mit Gemahlin, von Wien. — Herr Alexander v. Buschan, von Ugram.

Abgereist den 30. August.

Herr Franz Xaver Echovin, Handelsmann, nach Triest.

Den 31. Herr Graf v. Deym, k. k. Kammerherr, nach Triest.

Den 1. September. Herr Franz Kav. Richter, k. k. Professor der Universalgeschichte, nach Wien. — Frau Anna Dominiga, k. k. Staatsbuchhaltungs-Ingenieurin Gattin, nach Görz.

Wechselkurs.

Am 30. August war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 71 5/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1821, f. 100 fl. in C.M. 95 1/8; Wiener-St. Bankoblg. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 32 5/8; Konventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Aktien pr. Stück 578 1/2 in C.M.